

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 131 (2005)
Heft: 1

Artikel: Die Parteifusion
Autor: Minder, Nik / Crivelli, Adriano
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-596123>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Parteifusion

Nik Minder

Entgegen anders lautendem Bericht im «Tages-Anzeiger» vom 26. November 2004, wonach keine Fusion in der helvetischen Parteienlandschaft in Sicht sei, haben Ueli Maurer und Filippo Leutenegger in nächtelangem Brainstorming ein gemeinsames Konzept für eine neue Partei erarbeitet. Dem längst fälligen und parteipolitisch nur logischen Erneuerungsakt in der helvetischen Politlandschaft liegt eine weingeistreiche Richtungsdebatte zu Grunde. Hier ein Auszug aus einem von Peter Bodenmann illegal abgehörten Mitschnitt:

Leutenegger: Man hört in meiner Partei einfach nicht auf meine im ganzen Land bekannte

Stimme. Ich habe hier meine steile Karriere nicht begonnen, um mein dominantes Image unter den Scheffel zu stellen. Seit Monaten predige ich mehr Eigenverantwortung des Individuums. Aber nichts passiert! In der «Arena» bewirkte mein kompetenter autoritärer Filippo-Drive noch helle Begeisterung.

Maurer: Schon gut, Filippo, wir kennen deinen süchtigen Hang zur Ego manie. Mit deiner ätzenden Überheblichkeit könnten wir zwar leben, aber drohende Konflikte mit unserer exaltierten Zürcher Polit-Crème-de-la-Crème Bortoluzzi-Fehr-Mörgeli-Schlüer

wären so gut wie programmiert. Werde zuerst mal ihr Freund, dann klappts!

L.: Nur keine Bange! Säbelrassler fürchte ich nicht. Im Gegenteil: Ich passe sehr gut zu diesem Mobilisierungs-Detachment. Und rhetorisch nehme ich's mit jedem auf!

M.: Witzbold! Eine neue Partei unter der strammen Führung von SVP-Experten braucht Realisten, Spartaniker und Kameltreiber und keine schöngeistigen Überflieger. Wer unseren Schengen-, Spar- und Antikiffertest nicht besteht, ist chancenlos. Wir adoptieren euch nur unter der Voraussetzung, dass alles Weicheiige, Feinsin-

nige, Wankelmütige und Linkssozialistische auf euren Harddiscs gelöscht ist. Euer Freisinn ist Schwachsinn! Ihr wisst ja, was daraus geworden ist.

L.: Irrtum! Du missverstehst die Bedeutung von Freisinn. Freisinn heisst frei sein in Freiheit für freies Tun und Lassen des freisinnig denkenden Individuums zu Gunsten von selbstverantwortetem freiem Gemeinsinn. Klar?

M.: Hoppla! Eine reichlich suspekte Definition. Das musste ja schief gehen. Wir hingegen sind konkreter und simpler strukturiert. Wir vertreten schliesslich das Volk. Wenn die Snobs in eurem ausgedienten elitären Casino-klub nicht auf unseren bäurischen Gullenboden der EU-freien Realität heruntersteigen wollen, wird es keine heile Siegerpartei geben.

L.: Ueli, du magst ja Recht haben. Warum wohl habe ich einen Rechtsausen-Job in der Partei? Damit jemand wie ich als Leadership den Feinkost-Laden durchmistet und umkremelt. Diesen Prozess muss man gären lassen. Schliesslich weiss ich, wie man politische Gehirnwäsche sauber und ohne Rückstände inszeniert und durchführt.

M.: Ach ja, deine unselige «WOZ»-Vergangenheit! Ist der Öffentlichkeit völlig entgangen. Keiner weiss, wie du aus dem linken Sumpf zum rechten Ehrenmann konvertiert bist. Alle Achtung!

L.: Es reicht jetzt! Wie gesagt, es geht um die individuelle Eigenverantwortung beim gemeinen Volk.

M.: Sprüche, nichts als Sprüche! «Den Volkswillen akzeptieren» und «auf Volkes Stimme hören», das schmeichelt dem Volk! Und wir richten es dann schon in unserem Sinn.

L.: Ja schon. Aber die Fusion erlaubt uns eine noch schärfere Gangart einzuschlagen. Und wir werden die serbelnden, asylozialistischen Geldverschwen derparteien ausräuchern, ihnen das morsche Fiasko-Fundament weggra-

IHR HABT
BEIDE
GUTE CHANCEN
"FOR PRESIDENT"!



ben. Da bringt auch Schönfärberei fürs Volk nichts mehr.

M.: Filippo, glaube mir, keiner weiss das besser als ich. Aber erst, wenn wir uns zusammengerauft, ein gemeinsames Parteiprogramm mit reaktionärem Charakter und die tonangebende Finanzlobby ganz auf unserer Seite haben, dann schlagen wir los! Die republikanisch-demokratische Ideologie wird unsere Operationsbasis, und das Volk wird uns zujubeln! Wir sind die Volksfreisinnigen Schweizerischen Demokraten VSD in einer künftigen Schweizerischen Demokratischen Volksrepublik!

L.: Nicht übel! So unterschiedlich sind wir zwei gar nicht.

M.: Waren wir auch nie. Statt gegenseitigen Bespuckens und Besudeln sollten wir gemeinsam gegen die Linksalianz und Wischiwaschi-Nebelkrähen antreten. Irgendwann wird dann auch das undefinierbare C der CVP endgültig ausgedient und vor lauter orkanartigen Windstössen, Unglauben und Blindgängerdasein von selber in die heiligen Jagdgründe entschwinden oder sich vor lauter Übelkeit in ein S verbiegen. Bald gehören uns auch die braven Kirchenmäuse.

L.: Genau! Warten wir noch das Verheizen von ein paar Präsidenten oder Präsidentinnen ab ...

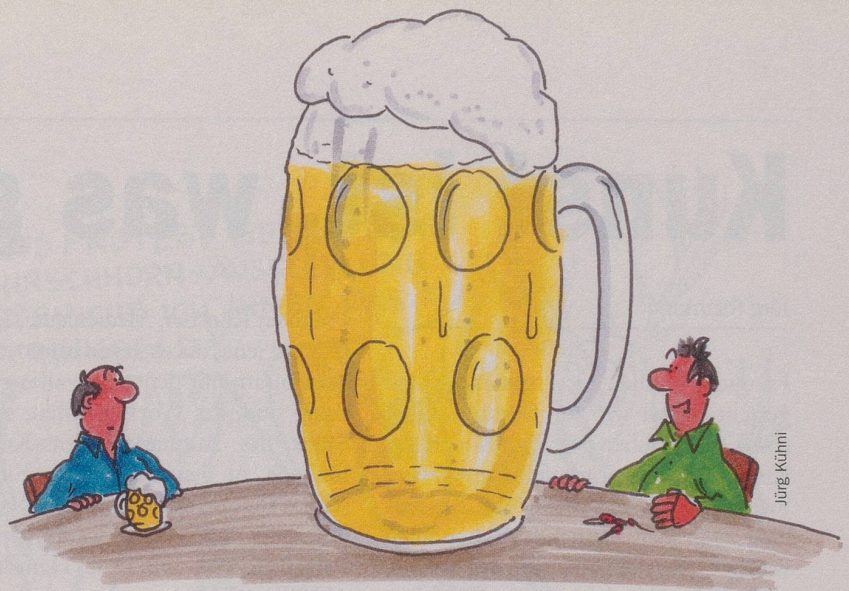
Presse-Schlagzeile

«Filippo Leutenegger will Schengen bekämpfen»
Der FDP-Nationalrat sucht
Mitsstreiter für ein Nein-Komitee.

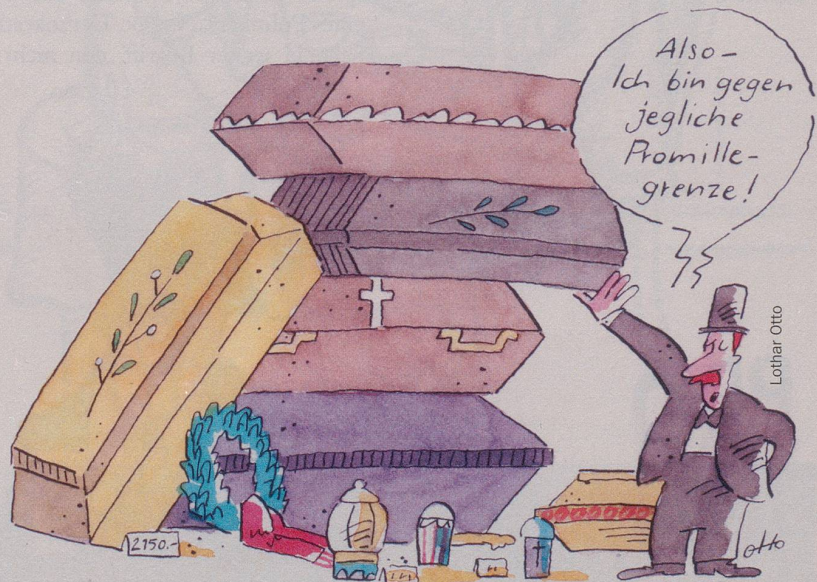
SVP-ler und AUNS-Leute dazu:

In Filippo sehen wir uns wieder!

Werner Moor



SEIT ANFANGS JAHR KANN ICH MIR
NUR NOCH 1 GLAS LEISTEN...



Promille-Bericht

Fridolin M. ist einer der seltenen Schweiz-Bewohner, die ein zuverlässiges Alkohol-Testgerät besitzen. Am 4. Januar 2005 war Fridolin bei Freunden am anderen Ende seines Wohnorts eingeladen. Er trank den guten Wein bis 23 Uhr. Den vom Hausherrn offerierten Schnaps lehnte er ab. Um 24 Uhr brachen die Gäste auf. Fridolin holte sein Testgerät hervor: 1,0 Promille! Seine Tischnachbarin Helga blies auch und hatte sogar 1,1 Promille. Helga fuhr aber nicht selbst; sie wurde von

Sebastian (0,0 Promille trotz zwei Gläsern früher am Abend) nach Hause gebracht. Fridolin wusste von seinem Bruder, dass man bei körperlicher Aktivität etwa 0,5 Promille pro Stunde abbaut. Fridolin marschierte also eine Stunde lang durch die nächtlichen Strassen. Hie und da trank er an einem öffentlichen Brunnen. Tatsächlich war um ein Uhr früh sein Pegel auf 0,4 Promille gefallen. Er setzte sich ans Steuer und fuhr heim. Beim nächsten Besuch, nahm er sich vor, gehe ich zu Fuss. Unsere Automobil-Branche soll selber schauen, wo sie bleibt.

Reinhard Frosch